

In den meisten Sakristeien haben sich umfangreiche Bestände Abendmahls- und Taufgeräten erhalten. Darunter befinden sich nicht selten Werke von höchstem kunsthistorischem Wert.

Angesichts dieser Tatsachen stellt sich die Frage nach der angemessenen Behandlung und Pflege dieser Geräte.

### **Allgemeines:**

Regelmässiger, sachgerechter Gebrauch ist der beste Schutz für dieses Gerät. Silber (und versilberte Oberflächen) läuft je nach Luftfeuchtigkeit und Konzentration von Schwefelverbindungen in der Luft relativ schnell an. Zuerst bilden sich gelblich-bräunliche Flecken, die schnell in schwarze Tönungen überschlagen, falls keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Der Anlauf besteht aus Sulfidschichten, die durch Handschweiß, welcher organische Schwefelverbindungen enthält, und durch den in der Luft enthaltenen Schwefelanteil hervorgerufen wird. Er stellt keine Gefährdung der Substanz der Geräte dar, eine schwarze, fleckige Oberfläche wird aber aus ästhetischen und hygienischen Gründen als störend empfunden. Die im Wein (oder Traubensaft) enthaltenen organischen Säuren greifen das in den Zinnlegierungen enthaltene Blei an und lösen es aus der Oberfläche heraus. Keinesfalls dürfen Weinreste längere Zeit in den Abendmahlskannen oder Bechern belassen werden.

### **Reinigung:**

Nach jeder Benutzung von liturgischem Gerät, das entweder mit Wein oder mit Handschweiß in Berührung gekommen ist empfiehlt sich folgende Reinigung:

- Bereiche des Geräts, die mit Wein oder Handschweiß in Berührung gekommen sind, mit warmen Wasser und etwas flüssiger Neutralseife gründlich abwaschen.
- Im Anschluss mit klarem Wasser gut abspülen.
- Abschließend das Gerät mit einem weichen, staubfreien Baumwolltuch abtrocknen.

### **Regelmässige Pflege:**

Von großer Bedeutung ist die konstante Pflege der Geräte. Um ein Anlaufen des Silbers zu verhindern, ist über die Reinigung hinaus bei allen Geräten eine regelmäßige Pflege empfehlenswert. Die beste Maßnahme ist hierbei ein sorgfältiges Abreiben der Geräte mit einem weichen, staubfreien Baumwolltuch oder mit einem säurefreien Hirsch-, Reh-, oder Ziegenleder. Dieser Vorgang sollte spätestens alle 14 Tage wiederholt werden. Die Aufbewahrung der Geräte eingewickelt in säurefreiem Seidenpapier, kann den Pflegerythmus entscheidend verlängern.

### **Silberreinigungsmittel:**

Sie sollten bei historischem Gerät nur auf Empfehlung eines Metallrestauratoren angewendet werden. Es gibt im Handel eine große Palette von Silberreinigungsmitteln, die aber oft aufgrund ihrer Konsistenz zur Reinigung von

historischem Silber nicht geeignet sind. Verwenden Sie keine Tauchbäder. Die enthaltenen aggressiven chemischen Substanzen dringen in Risse und Poren ein, was später zu Korrosionsprozessen und Ausblühungen führen kann. Die optimale Einwirkungszeit ist von verschiedenen Faktoren, wie Stärke der Sulfidschicht, Legierungsverhältnis, Art der Vergoldung, usw., abhängig. Bei zu langer Einwirkung können Oberflächen stumpf und matt werden, unter Umständen geht sogar die Vergoldung verloren.

Keine Silberputzmittel, die als Paste oder Schaum aufgetragen werden. Sie enthalten Chemikalien zur Anlösung der Sulfidschichten und feine mineralische Schleifkörper, welche einen hohen Materialabtrag an alten Oberflächen, insbesondere Vergoldungen bewirken.

Sollte doch eine solche Maßnahme erfolgt sein, anschließend gründlich mit klarem Wasser spülen und den Metallrestaurator konsultieren.

Absolut ungeeignet sind sogenannte Universalreinigungsmittel für Metalle. Ihre groben Schleifmittelanteile zerstören historische Oberflächen.

Ebensolches gilt für Haushaltsreiniger, Scheuerpulver oder Zahnpasta.

Eine umfassende Reinigung eines historischen Geräts mit einem Silberputzmittel stellt einen Eingriff in die Originalsubstanz dar. Und sollte nur in Ausnahmefällen zur einmaligen Beseitigung sehr starker Anlaufschichten angewandt werden. Danach sollte dann zwingend in ein regelmäßiges Pflegekonzept übergegangen werden wie im Vorfeld bereits beschrieben.

Bei kunsthistorisch wertvollem, oder aufwendig ornamentiertem Gerät, sollte immer der Rat eines Fachmannes gesucht werden.

Schutzlack:

Bei Gold- und Silberschmiedearbeiten, die nur gelegentlich im Gebrauch sind, wird öfters die Aufbringung einer Schutzlackierung empfohlen. Sie verhindert (anfangs) ein Anlaufen der Silberoberflächen, führen jedoch nach der Versprödung des Lackes zu erheblichem Mehraufwand. Wir raten dringend von solchen „Schutzüberzügen“ ab.

Zweck des Merkblattes	Dieses Merkblatt soll dem Verwalter von Kunstgegenständen die Frage beantworten, wie man Gold, Silber und andere Metallarbeiten fachgerecht pflege und aufbewahre. Zudem findet er darin Hilfen für den Fall, dass ein Kunstgegenstand defekt ist und einer fachmännischen Reparatur bedarf.
	<b>Pflege</b>
Regelmässiger, sachgerechter Gebrauch ist der beste Schutz	Regelmässiger, sachgerechter Gebrauch ist der beste Schutz für die Abendmahls- und Taufgeräte. Damit wird übermässiger Bildung von Oxidationsschichten vorgebeugt und Korrosionsschäden werden bereits im Anfangsstadium bemerkt.
Die Altersspuren dürfen an einem Gegenstand sichtbar sein.	Bei Metallgegenständen im allgemeinen und insbesondere bei Silber-, Gold- und Zinngegenständen muss klar zwischen gebrauchts- und Kunstgegenstand unterschieden werden. Für alle Kunstgegenstände gilt: „Die Altersspuren dürfen an einem Gegenstand sichtbar sein“. Auf der Oberfläche aller richtig gepflegten Metallobjekte entsteht im Laufe der Zeit eine Patina, welche den Gegenstand einzigartig macht und seine Geschichte widerspiegelt. Sie ist beim Kunstgegenstand attraktiv und steigert seinen Wert.
Scheuernde Reinigungsmittel und Tauchbäder zerstören die Patina	Deshalb gilt allgemein für Kunstgegenstände aus Metall: keine scheuernden Reinigungsmittel und Tauchbäder. Diese sind für modernes Silber wie Tafelbesteck etc. sicher nützlich; bei Kunstgegenständen zerstören sie jedoch die Patina. Bei langfristiger oder falscher Anwendung besteht sogar die Gefahr, dass sich die alte Vergoldung oder Versilberung ablöst.
	Wir empfehlen deshalb für Geräte ohne Schmuck wie Email, Elfenbein, Glasflüssen und Holz ausschliesslich folgende Pflegeart.
Wir empfehlen: warmes Wasser mit Geschirrspülmittel oder Seife	Das Objekt wird kurz mit warmem Wasser mit Geschirrspülmittel oder Seife gewaschen. Das sich im Innern von mehrteiligen Abendmahlsbechern Holz befinden kann, dürfen solche Kelche nicht eingeweicht werden. Es erleichtert die Arbeit, wenn der Gegenstand abschliessend in Alkohol (Brennspiritus) geschwenkt wird.
Zinnkannen mit Weinstein und weinroter Verfärbung im Innern	Der Weinstein, der sich in Zinnkannen ansetzt, ist zwar unschön, aber natürlich und nicht unhygienisch. Es genügt, wenn man die Zinnkannen sorgfältig mit warmem Wasser und Geschirrspülmittel ausspült und trocknen lässt, in dem man sie verkehrt aufstellt. Zinnkannen dürfen nicht ausgerieben oder mit schabenden Mitteln wie Scottschwämmen ausgekratzt werden, das sie sonst im Laufe der Zeit durchscheuern. Es erleichtert auch hier die Arbeit, wenn das Innere der Kanne abschliessend in Alkohol (Brennspiritus) ausgespült wird.
Zinn ist hitzeempfindlich	Zinngeräte dürfen wegen des niedrigen Schmelzpunktes (< 230 ° C) niemals der Hitze ausgesetzt werden (Herdplatten, Öfen, Heissluftgebläse, etc.)
Schwefelflecken	Schwefelflecken auf Silber (Silbersulfid) sind durch den Laien nicht entfernbar, ohne dass die wertvolle Patina Schaden erleidet. Die Entfernung derselben mittels handelsüblichen Silbertauchbädern trägt die Versilberung, bzw. Vergoldung ab und gefährdet kleinteilige Verzierungen und Marken. Die Schwefelflecken müssen wegoxidiert werden, was nur durch den Fachmann geschehen kann.

	<b>Aufbewahrung</b>
Wichtige und wertvolle Gegenstände gehören in den Tresor	Ein Kunstgegenstand aus Metall sollte in einem massiven, abschliessbaren Schrank aufbewahrt werden, möglichst in der originalen Schatulle. Sehr wichtige und wertvolle Gegenstände stellt man nach Möglichkeit in einen feuersicheren Tresor, der dem Feuer mindestens 60 Minuten stand hält. Wenig gebrauchte Gegenstände können auch bei einer Bank deponiert werden.
Molton- oder Leinensäcke	Ist die originale Schatulle nicht mehr vorhanden, kann man die Objekte in Molton- oder Leinensäcke verpacken. Wenig gebrauchte Objekte können auch in doppeltellagiges, säurefreies Seidenpapier gewickelt werden. Nicht mehr im Gebrauch befindliche Objekte gehören unter Verschluss, z.B. im Archiv der Kirchgemeinde. Es besteht die Möglichkeit, diese als Depositum, d.h. leihweise, dem Museum in Herisau in Verwahrung zu geben.
Das Fenolharz in Spanplatten lässt Silbergegenstände anlaufen	Edelmetalle sollten nicht in Spanplattenschränken aufbewahrt werden. Das in den Spanplatten enthaltene Fenolharz lässt Silbergegenstände anlaufen. Wenn nur Spanplattenschränke vorhanden sind, muss man den Gegenstand in einen Plastiksack (Polyäthylen / PET) oder luftdicht in Seidenpapier verpacken. Silbergegenstände können auch anlaufen, wenn schwefel- und chlorhaltige Verbindungen in der Umgebungsluft sind. Diese können z.B. aus Heizungen stammen, schwefelhaltige Verbindungen werden aber auch von Schimmelpilzen gebildet.
	<b>Reparaturen, Auffrischungen und Restaurierungen</b>
Vor einer Reparatur oder Auffrischung den Fachmann konsultieren	Eine nicht fachgerechte Reparatur kann den Wert eines Objektes bis zu 90% vermindern. Eine Korrektur der entstandenen Schäden kommt viel teurer zu stehen als eine fachlich einwandfreie Restaurierung. Korrekt durchgeführte Reinigung oder Restaurierung ist letzten Endes billiger als die komplizierte Reparatur eines falsch gepflegten oder unfachmännisch reparierten Gegenstandes. Es gilt: Bevor sie eine Reparatur ausführen, fragen sie einen Fachmann um rat. Auffrischungsarbeiten wie Nachvergoldungen und Neuversilberungen sollten sie ebenfalls nicht ohne Rücksprache mit einem Fachmann in Auftrag geben.
Gefahren bei eigenhändiger Reparatur: verbiegen, Rosten	Seien Sie bitte sehr vorsichtig, wenn Sie selber Hand an den Kunstgegenstand legen. Wenn ein Kelch lottert, besteht beispielsweise bei unsachgemäsem Anziehen der Schraube die Gefahr, dass der Metallgegenstand deformiert wird. Unterlagsscheiben können, vor allem wenn eingeweicht wird, Rost in den Gegenstand tragen.
	<b>Inventarkontrolle</b>
Periodische Kontrolle beugt Verlusten vor	In den letzten Jahrzehnten sind in der Ostschweiz erschreckend viele Kulturgüter verschollen. Meist haben nicht Diebstähle, sondern Geringschätzung und fehlende Inventarkontrollen zu diesen Verlusten geführt. Periodische Kontrollen beugen solchen Verlusten vor. Wir empfehlen daher jährliche Kontrollen des Kunstinventars und deren Protokollierung in den Kirchgemeindeakten.
Kontaktadresse	Angelo Steccanella, Kellentobel 117, Lutzenberg, 9425 Post-Thal